

Ostsee-Pyrotechnik, Bruchweg 3, 23758 Oldenburg

**Schleswig-Holsteinischer Landtag**  
**Umdruck 19/4842**

Christian Hartmann  
Projektleiter  
[hartmann@feuerwerk.de](mailto:hartmann@feuerwerk.de)  
0175 521 7443

Stellungnahme zu den Anträgen

- Alarmstufe Rot - Veranstaltungsbranche retten

Antrag der Fraktion der SPD Drucksache 19/2382

- Veranstaltungen verantwortungsvoll ermöglichen

Alternativantrag der Fraktionen von CDU, BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN und FDP  
Drucksache

19/245

Sehr geehrte Damen und Herren,  
zunächst möchten wir uns dafür bedanken, dass Sie uns als Betroffene anhören. Wir werden ihnen einen kurzen Überblick zu unserer Sichtweise und Situation geben.

Wir sind einer der drei ernst zu nehmenden Dienstleister für Pyrotechnik in Schleswig-Holstein. Unsere Kernsaisonzeit mit über 80 % des Jahresumsatzes liegt saisonal zwischen Juni und August. Wir produzieren für unsere kommunalen Touristikdienstleister Reiseanlässe wie „Seebrücke im Lichtermeer“ in Kellenhusen oder „Ostsee in Flammen in Grömitz. In Spitzenzeiten sind wir, neben dem geschäftsführenden Inhaber, bis zu 20 Mitarbeiter.

Wir standen im Herbst '19 medial unter dem Druck der falschen Werte rund um Feuerwerk und deren Schadstoffbelastungen. Mit großem Eifer hatten wir für 2020 eine phänomenale Auftragslage mit Bestands- und Neukunden positiv verhandeln können. Ca. 140 Aufträge für Showkonzepte aus unserem Hause lagen unterschrieben vor. Der seit März anhaltende Lockdown der Veranstaltungswirtschaft bedeutet für uns in 2020 am 7 Projekte verkauft zu haben, von denen 4 mit unseren langjährigen Partnern nur mit einer Situationsbedingten Motivation möglich waren. Eine Umsetzung war nur möglich, da sehr viele andere Veranstaltungskonzepte abgesagt wurden und Mittel zur Verfügung standen, die unsere Hauptkundenklientel durch die Tourismusabgaben zur Verfügung hatten. Nicht eines der Projekte kam durch eine Veranstaltungsstätte, Agentur oder privatwirtschaftlichem Veranstalter.

Bis Juni bestand unsere Tätigkeit ausschließlich aus dem Bearbeiten aus Absagen und Stornierungen, für die auch im Sinne einer weiteren Zusammenarbeit kein Cent berechnet werden konnte. Mit Beginn der „Öffnungen“ suchte man im 2-3 Wochen Rhythmus nach Möglichkeiten Konzepte umzusetzen. Dabei zeigten sich die sehr unterschiedlichen Interpretationen aus den Verordnungen der einzelnen Ordnungsämter als sehr schwierig dar. Jeder Ansatz musste voll individuell bearbeitet werden, obwohl wichtige Planungsmitarbeiter in Kurzarbeit waren und sind.

Im Juni wäre auch unsere Saison gestartet, worauf hin natürlich auch unsere Finanzplanung ausgelegt war. Ähnlich wie Schausteller zum Weihnachtsmarkt, verdienen wir zu Silvester, das Geld bis zum Sommer. Umso schwerer war und ist es derzeit, mit den teils um 2-3 Monaten verspäteten Zahlungen der verschiedenen Hilfspakete zu agieren. Neben dieser Verzögerung und nicht auf unsere Branche abgestimmten Regelung der Personalkosten gibt es bei der Überbrückungshilfe auch noch andere Punkte, die einer Nachbesserung bedürfen. In der ersten Phase wurden nur die Fixkosten berücksichtigt, die tatsächlich von Juni bis August angefallen sind. So werden die Unternehmen „bestraft“, die geschickt und vorausschauend planen und einen Rabatt für jährliche Zahlung am Jahresanfang für z. B. kostenintensive Versicherungen ausgehandelt haben, wie es bei uns der Fall ist. Das nur ein geringer Teil der Summen aus dem Paket II abgeflossen ist, liegt nur an den unbürokratischen und sehr „Veranstaltungsweltfremden“ Bedingungen. Zuhäuf wissen wir von Freelancern und sehr kleinen Solos denen die Pakete nicht geholfen haben. Wir empfehlen da die Stellungnahme von John O' Gallagher im Vergleich. Die Auflösungen von Altvorsorgen und Hausverkäufen kann nicht gewollt sein. In anderen Fällen wissen wir von Suiziden aus der Hilflosigkeit nicht Förderberechtigt zu sein.

Die angeführten Mängel in der Unterstützung, die seit Beginn der Pandemie, von der Alarmstufe Rot und den angehörigen Verbänden benannt werden, vertreten wir voll umfänglich. Ebenso bedarf es gerade bei den saisonalen Betrieben, einer vorsichtigen Betrachtung von derzeit entstehenden Umsätzen. Gerade, weil hier oft auf neue Geschäftsfelder umgeschwenkt werden muss, sind diese Umsätze nicht genauso Gewinn bringend. Es kann nicht sein, dass der Mut sich um Umsatz zu bemühen bestraft wird. Und sehen Sie das Bundespaket III nichts als das Problemlösungspaket, das reicht um den Strohalm über Wasser zu halten. Zum frei schwimmen reicht es noch lange nicht.

Die Zukunft ist mehr als ungewiss. Normalerweise wäre jetzt der Zeitpunkt Verträge für 21 zum Abschluss zu bringen. Aufgrund der unklaren Situation ist für 2021 noch kein Abschluss vorliegend. Dringend wird ein Fahrplan benötigt, ab welcher Grundbedingungen, was an Veranstaltungen wieder möglich ist. Der

derzeitige Novemberlockdown spiegelt, aus unserer Sicht, zum heutigen Tag nicht dar, dass Gastronomie und Veranstaltungen mit vernünftigen Hygienekonzepten das Problem sind. Im persönlichen Umfeld erleben wir so viele Einladungen, wie noch nie zu privaten Events. Diese sind nie auf Hygienekonzepte, wie im professionellen Rahmen basierend. Auf den regulär durchgeführten Projekten erleben wir, wie verantwortungsvoll und dankbar das Publikum alles viel aufmerksamer und rücksichtsvoller befolgt hat.

Die Zukunft ist ebenfalls jetzt schon sehr ungewiss, weil diverse Fachkräfte die Branche verlassen haben und auch noch werden. In einem Regelbetrieb werden diese Lücken unverkraftbar für die Qualität von Veranstaltungen sein.

Wir haben jedes Verständnis dafür, dass Sie unser eigentlich unsichtbares Arbeiten nicht verstehen und dafür keine Lösungen präsentieren können. Aber wir bitten dringlich darum mit unseren Vertretern noch viel enger in den Dialog zu gehen.

Und wir erlauben uns darauf hin zu weisen, dass dringend weitere Programme wie das Kulturfestival gebraucht werden. Allerdings bitte auch so gestaltet, dass nicht nur die 5 großen Dienstleister „bedient“ werden, sondern auch mit großem Augenmerk auf die große Diversität der Dienstleister der Veranstaltungswirtschaft. Gerade sehr viele kleine Unternehmen konnten und brauchten sich nicht an den Ausschreibungen beteiligen. Ganze Branchen aus der Veranstaltungswirtschaft waren ausgeschlossen. Denken sie an eine Vergabe über lokale Organisationen wie Kulturbüros und Gemeinden um Ideen und Bedürfnisse lokal zu erreichen und zu ermöglichen.

Veranstaltungskonform stehe ich Ihnen gerne jeder Zeit telefonisch für Rückfragen zur Verfügung und freue mich auch für über 25 kleine Firmen in Ostholstein sprechen zu dürfen, die regional mir/uns ihre Stimme gegeben haben.

Mit freundlichen Grüßen  
Christian Hartmann  
Team Ostsee Pyrotechnik UG